

und Pilsen nach Taus im Böhmerwalde abscheidet. Wie sie sich im Südwesten von letztern so ziemlich fern halten, so im Norden von den Sudeten. Doch ist die Grenzlinie auf dieser Nordseite mehrfach ausgezackt; um Trautenau und Troppau greifen ihre Wohnsitze ins Gebirge und z. Th. selbst auf preussisches Gebiet über. Hier an der obern Oder werden sie auch unmittelbare Grenznachbarn der Polen. Die südlichste Sprachgrenze, welche von Taus am Nordabhang des Böhmerwaldes hinzieht, überschreitet bei Krumau südlich von Budweis die Moldau und geht dann in unregelmäßigem Lauf ostwärts etwa auf der Wasserscheide zwischen Thaya und Iglawa hin. Von ihrem Vereinigungspunkt bildet die Thaya und später die March die Nationalitätsgrenze. Innerhalb des tschechischen Sprachgebiets finden sich um Budweis, Iglau, Brünn, Olmütz deutsche Sprachinseln. Fast ganz deutsch ist auch das Gebiet zwischen Zwittau, Böhm. Trübau und Müglitz unweit der March. Die Zahl der Tschechen und Mähren schätzt man auf reichlich 5 Millionen, also etwa halb so viel wie Polen. Die nah verwandten Slovaken (s. S. 702) im ungarisch-karpatischen Hochlande und der ungarischen Ebene sind hierbei nicht eingeschlossen. Auf diese entfallen auch noch 2 Millionen Seelen.

Mit den Magyaren treten die Deutschen erst südlich der Donau in Berührung. Von einer Betrachtung der deutschen Colonien in Ungarn sehen wir hier ganz ab (s. S. 704). Die eigentliche Grenzlinie beider Völkerstämme kann durch eine Linie von Presburg nach St. Gotthard an der Raab bezeichnet werden, nur daß die Ebene im Osten des Neusiedler Sees bis zum rechten Donauarm auch wesentlich von Deutschen bewohnt wird.

Bei St. Gotthard beginnt zugleich das Gebiet des am weitesten nach Westen vorgeschobenen Theiles der Südslaven. Die Glieder desselben nennen sich selbst Slovenzen oder Slovenen; sie vertreten einen dritten Zweig der Südslaven, den man den Bulgaren und Serben gegenüberstellen kann, und wohl auch Illyroserben nennt. Von den deutschen Nachbarn wurden sie mit dem meist dem gesammten Slavenvolke zukommenden Namen der Winden (Wenden) bezeichnet. Im Osten grenzen sie an die Kroaten. Sie bewohnen vor allem das Herzogthum Krain, sowie einen Theil der Halbinsel Istrien, dessen Küstensaum Italiener inne haben. Ihre Nordgrenze überschreitet bei Radkersburg die Mur und zieht westwärts bis zum Pässe Ponteba (Pontafel). An diesem Punkte stoßen beide Sprachen zugleich mit dem romanischen zusammen. Eine Linie von hier südwärts bis zum innersten Punkt des Golfs von Triest scheidet die Slovenen von den Friaulern im Westen. In dem Gebiet der erstern, die man auf  $1\frac{1}{4}$  Millionen annimmt, fehlt es nicht an deutschen Enclaven. Die größte breitet sich um Gottschee aus. Das Drauthal ist bis unterhalb Klagenfurt fast ganz deutsch.

An dem übrigen Theil der Südgrenze treten die Deutschen dreimal abwechselnd mit den Aetatoromanen und den Italienern in Berührung. Die erstern sind die kleinen Reste eines Völkchens, welches jetzt auf immer engeres Gebiet zusammengedrückt wird, und dessen Grund-